

präsentiert werden. Großformatige Abbildungen, verständliche Texte und ein Begleitband erläutern die jeweiligen Themen, während Aktiv-Stationen, Rätselblätter und Filme, kleine und große Besucher zum Ausprobieren, Mitmachen und Erleben einladen. Das Federseemuseum ist die erste Station der Wanderausstellung.

Die Ausstellung ist ein Teil des Forschungsprojektes „THEFBO“ (www.thefbo.de).

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) von 2018 bis 2021 geförderte Forschungsprojekt „Die kulturhistorische Bedeutung des Textilhandwerks in den prähistorischen Feuchtbodensiedlungen am Bodensee und Oberschwaben – im Kontext von Anforderungen an textile Objekte und ihre Wahrnehmung (THEFBO)“ geht davon aus, dass Textilien eine zentrale Rolle als technischer und kultureller Schrittmacher im Alltag der Seeuferbewohner einnahmen. Die Kooperationspartner möchten das Potenzial dieser vernachlässigten Materialgruppe aufzeigen und damit den Blick auf frühe Ackerkulturen verändern:

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg und Federseemuseum Bad Buchau

Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie (Reiss-Engelhorn Museen): Forschungsstelle Textil
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: Institut für Ur- und Frühgeschichte

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD): Textilarchäologie

Julius-Maximilians-Universität Würzburg: Professur für Museologie

Kontakt und Gesamtprojektleitung: Dr. Johanna Banck-Burgess – Textilarchäologie, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Berlinerstraße 12, 73728 Esslingen am Neckar, Email: johanna.banck-burgess@rps.bwl.de

Neuerscheinungen

„... schlicht und doch harmonisch und schön ...“

Die Stuttgarter Jubiläumssäule im Spannungsfeld von Landesgeschichte, Stadtgestalt und Restaurierung

Zusammengestellt von Rolf-Dieter Blumer und Jutta Ronke

Regierungspräsidium Stuttgart – Landesamt für Denkmalpflege, Arbeitsheft 35, Ostfildern 2020, 108 Seiten mit ca. 161 meist farbigen Abb., ISBN 978-3-7995-1230-5, 20 Euro

Zu beziehen über den Buchhandel oder den Jan Thorbecke Verlag.

Hoch ragt sie in der Mitte des Stuttgarter Schlossplatzes auf: die Jubiläumssäule mit der geflügelten Figur als bekrönendem Abschluss. Von 2010 bis 2016 begleitete die Landesdenkmalpflege Erhaltungsmaßnahmen an der Säule, deren Ergebnisse nun hier veröffentlicht werden. Die zwölf anregenden Beiträge spannen den Bogen von der historischen Bauausführung und Platzsituation über die komplexe Schadensanalyse und statische Konstruktion bis hin zur Restaurierung des Monuments. Sie widmen sich unter anderem auch der Frage, ob es sich bei der Figur in luftiger Höhe überhaupt um eine Concordia handelt, wie allgemein gesagt wird.

So ordnen sie das Monument nicht nur beschreibend und erforschend in die Kunst-, Landes- und Stadtgeschichte ein, sondern bieten auch überraschende, neue Erkenntnisse. Die teils spektakuläre Bebilderung zeigt die vermeintlich vertraute Jubiläumssäule in neuem Licht und ungewöhnlicher Perspektive. So erwächst mit diesem Band dem originalen Denkmal ein eigenes Denkmal: zwischen Buchdeckeln.

Zwischen Heilung und Zerstreung. Kurgärten und Kurparks in Europa – Between Healing and Pleasure. Spa Parks and Spa Gardens in Europe

Volkmar Eidloth, Petra Martin und Katrin Schulze (Hg.)

Internationale Fachtagung des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS, des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart und des Arbeitskreises Historische Gärten in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur DGGL Baden-Baden, 19.–21. März 2015

Regierungspräsidium Stuttgart – Landesamt für Denkmalpflege, Arbeitsheft 39/ICOMOS Hefte des deutschen Nationalkomitees LXXV

248 Seiten mit ca. 260 meist farbigen Abb., ISBN 978-3-7995-1395-1, 30 Euro.

Zu beziehen über den Buchhandel oder den Jan Thorbecke Verlag.

Kein Kurort ohne Kuranlagen. Kurgärten und Kurparks sind fester Bestandteil eines Kurortes, wie er sich ab dem 17. Jahrhundert in Europa als ein eigenständiger Siedlungstyp herausgebildet hat. Sie spielten eine entscheidende Rolle im traditionellen europäischen Kurwesen, das therapeutische Anwendungen – vor allem von Wasser – mit Zerstreung, gesellschaftlichen Veranstaltungen sowie körperlicher Bewegung kombinierte. Und sie prägen bis heute die Struktur, das Erscheinungsbild und das Image von Kurstädten und Badeorten. So zahlreich und vielgestaltig wie die Kurorte in Europa





sind auch deren Kurgärten und Kurparks. Aber bilden die Kuranlagen einen eigenen Gartentyp? Im März 2015 veranstaltete das Deutsche Nationalkomitee von ICOMOS zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart und dem Arbeitskreis Historische Gärten in der DGGL eine internationale Fachtagung in Baden-Baden, auf der die besonderen Eigenschaften und die historische Bedeutung europäischer Kurgärten und Kurparks vertiefend und im internationalen Vergleich diskutiert wurden. Die Veranstaltung schloss sich inhaltlich an die internationale Tagung „Europäische Kurstädte und Modebäder des 19. Jahrhunderts“ an. Sie leistete damit einen weiteren fachlichen Beitrag zu der transnationalen seriellen Nominierung Great Spas of Europe für die UNESCO-Welterbeliste. Die 18 Beiträge des Bandes widmen sich zunächst der räumlichen und zeitlichen Vielfalt der Kuranlagen in Europa. Sie behandeln dann anhand von Einzelbeispielen und im Überblick deren formale und funktionale Besonderheiten und ihre charakteristische Ausstattung. Darüber hinaus werden Wechselbeziehungen zwischen den Kuranlagen, dem Städtebau und der Kulturlandschaft thematisiert. Den Abschluss bildet die Frage nach dem denkmalpflegerischen Umgang mit dem Kulturerbe historischer Kurgärten und Kurparks.

Lauchheim I. Beiträge zur Computertomographie als Dokumentationsmethode, zur Textilarchäologie und zur Bestattungspraxis in der frühen Merowingerzeit

Hg. v. Dirk Krause u.a

Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 8, Wiesbaden 2020, 298 Seiten mit 382 Abb. und 14 Tabellen, ISBN 978-3-95490-359-7, 45 Euro

Zu beziehen über Dr. Ludwig Reichert Verlag.

In Lauchheim (Ostalbkreis) wurde zwischen 1986 und 1996 der mit rund 1300 Gräbern des späten 5. bis späten 7. Jahrhunderts bislang größte bekannte merowingerzeitliche Bestattungsplatz Südwestdeutschlands vollständig ausgegraben. Die Grabbeigaben zeichnen das lebendige Bild einer komplexen und einem vielfältigen Wandel unterliegenden Lokalgesellschaft. Seit 2009 sind die Bestattungen aus Lauchheim Gegenstand eines multidisziplinären Forschungsprojekts, das sich durch die Anwendung innovativer Dokumentationsmethoden mit dem Anspruch einer möglichst vollständigen Datenerfassung auszeichnet. Die Beiträge dieses Sammelbands widmen sich zwei Grundpfeilern des Projekts: der methodisch wegweisenden, zerstörungsfreien Dokumentation

von über 330 Blockbergungen und mehr als 100 Einzelobjekten mittels Mikro-Computertomografie sowie dem multidisziplinären, die Gesamtheit des Grabbefundes betrachtenden Auswertungsansatz, dargestellt am Beispiel einer sich durch die bemerkenswerte Erhaltung von organischen Materialien auszeichnenden Baumsargbestattung.

Personalia

Dr. des. Sabine Kuban

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 83.3 – Spezialgebiete Bau- und Kunstdenkmalpflege
Berliner Str. 12
73728 Esslingen
Telefon: 07 11 90 44 51 63
Sabine.Kuban@rps.bwl.de

Seit Anfang August 2019 unterstützt und berät Sabine Kuban die Kollegen der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Fragen der Tragwerksplanung und Statik.

Nach dem Abitur im Jahr 2000 und einem einjährigen Aufenthalt in England studierte Frau Kuban Bauingenieurwesen (Vertiefungsrichtung konstruktiver Ingenieurbau und Bauen im Bestand) an der Fachhochschule Potsdam. Ihre Diplomarbeit beinhaltete eine Bauzustandserfassung und die Erarbeitung eines Instandsetzungskonzeptes für eine Fachwerkscheune aus dem 19. Jahrhundert in Nauen. Während ihrer Tätigkeit als Bauleiterin entstand der Wunsch, die Kenntnisse im Bauen im Bestand noch zu erweitern.

Das berufsbegleitende Masterstudium „Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege“ an der FH-Potsdam eröffnete diese Möglichkeit. Nach einem weiteren Auslandsaufenthalt arbeitete Frau Kuban parallel zum Studium als freiberufliche Ingenieurin im Bereich Tragwerksplanung, Konstruktion und Bauzustandserfassung. Die Masterarbeit entstand in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Metallrestaurierung an der FH-Potsdam und beinhaltete die Bestandsaufnahme und ein Maßnahmenkonzept für die Instandsetzung historischer Eisenkonstruktionen.

Bereits vor Abschluss des Studiums arbeitete Frau Kuban als angestellte Ingenieurin im Büro Ziegert Seiler Ingenieure in Berlin. Die Arbeit beinhaltete schwerpunktmäßig die Betreuung des büroeigenen Prüflabors für Lehm und Lehmbaumstoffe, Tragwerksplanung im Bestand und Neubau sowie Unterstützung bei gutachterlichen Stellungnahmen.